

Goffe für Rinne, namentlich die in Küchen, zur Abführung des unreinen Wassers angebrachte Abzugsrinne.

Goffstein. Ein ausgehöhlter Stein, der sowohl in einer Küche als in anderen Räumen, aus welchen unreines Wasser fortgeschafft werden soll, angebracht wird.

Der Goffstein steht mit einer Abzugsrinne in Verbindung, und führt so das unreine Wasser ab, welches in ihn gegossen wird.

Diese Benennung führt auch eine zu gleichen Zwecken dienende Vorrichtung, wenn sie nicht gerade aus Stein, sondern aus andern Stoffen, z. B. aus Gußeisen, angefertigt wurde. Das Gußeisen hat den Vorzug, daß es nicht so wie der Stein die Feuchtigkeiten in sich aufnimmt, und daher auch nicht so leicht übelriechend wird. Dagegen muß aber auch das Eisen durch oft erneuten Anstrich gegen das Rosten gesichert werden.

Gothische Baukunst. Mit diesem Namen, wenn dies überhaupt durch einen Namen möglich ist, wird derjenige Baustyl bezeichnet, der ursprünglich von den Gothen herrühren soll, und nach welchem in Deutschland die meisten Gebäude des Mittelalters geführt wurden. Das Charakteristische dieses Styles ist vornehmlich der Spitzbogen (s. d. A.), welcher sich sowohl in den Ueberwölbungen der innern Räume als bei dem Schlusse der Fenster vorfindet. Ferner das schlanke Verhältniß der Fenster selbst und der Säulen. Bei letztern ist der Grundriß nicht bloß auf den Kreis beschränkt, sondern er findet sich, nach mannigfachen Polygonen, theils mit geraden, theils mit krummen Linien gebildet.

Ueberhaupt ist der ganze Styl ein freierer und minder gebundener, als der der Griechischen Architectur, weshalb sich denn auch bei demselben weit weniger als bei jenem bestimmte Regeln aufstellen lassen. Das Studium bewährter Muster kann daher allein eine genaue Kenntniß seiner Eigenthümlichkeiten verschaffen.

Gothisches Gewölbe, s. Gewölbe.

Graben. Eine von der Natur oder durch Kunst gefertigte Vertiefung des Erdreichs, die gegen ihre Länge nur unbedeutend breit ist und sich so von der Grube unterscheidet. Im ersteren Falle, nämlich wo ihn die Natur erzeugte, ist der Graben durch den Abfluß eines Wassers gebildet, das entweder noch in demselben fließt, oder wenn der Abfluß bereits völlig erfolgt ist, ihn trocken liegen läßt. Durch Kunst werden Gräben zu mancherlei Zwecken geschaffen, so kommen sie im Landbau

vornehmlich als Fundament-Gräben (s. d. A.), im Straßenbau als Wasserabflusrrinnen neben dem Wege und zu ähnlichen Zwecken vor.

Grabenleitung sind mehrere an einander hängende Gräben, welche zum Zweck haben, von einem bestimmten Orte das Wasser abzuleiten und ihn trocken zu legen.

Grabgewölbe ist ein überwölbter Raum zur Aufbewahrung einer Leiche, derselbe mag für sich bestehen oder in einem andern Gebäude seinen Platz finden.

In früheren Zeiten waren es besonders die gewölbten Räume unter den Kirchen, welche man zu Grabgewölben wählte, und wurde man auf sie wohl vornehmlich durch den Wunsch geleitet, die geliebten Verstorbenen dem Orte nahe zu bringen, wo man sich zu gottesdienstlichen Zwecken versammelte.

In neuerer Zeit werden aber die Grabgewölbe nur noch als einzelne Bauten auf den Gottesäckern angelegt, weil man es für nöthig hält, die Ausdünstungen der Leichen so viel als möglich von den Wohnungen zu entfernen.

Grabmal. Ein Gebäude oder ein einzelner Stein, zur Bezeichnung der Stelle eines Grabes errichtet.

Grabseil. Das zum Graben angewandte Werkzeug. Es besteht aus einem etwa 9" breiten einen Fuß hohen eisernen Blatte, welches an der untern Seite geschärft, und an der obern mit einer Dese versehen ist, in welche der runde hölzerne Stiel gesteckt wird.

Grabstein. Ein zur Bezeichnung der Stelle eines Grabes errichteter Stein. Es ist hierbei vornehmlich darauf zu sehen, daß der Grabstein auf einem sichern Fundamente stehe, und kann dasselbe nur dann als ein solches betrachtet werden, wenn es bis zu derjenigen Tiefe, wo sich die untere Fläche des Sarges befindet, in einen übrigens festen Boden, hineinreicht.

Grad, s. Gewölbe.

Ferner ist Grad aber auch die Benennung der Abtheilungen verschiedener Messinstrumente. So werden z. B. an den Scalen der Thermometer die einzelnen Abtheilungen Grade genannt, ferner die am Kreise.

Im ersteren Falle wird die Länge vom Gefrier- bis zum Siedepunkte beim Reaumur'schen Thermometer in 80 Theile getheilt, und jeder dieser Theile Grad genannt. Beim Kreise theilt man gewöhnlich die Peripherie in 360 Theile, und nennt einen solchen Grad.